



Sabu ist inzwischen in Zirkusrente gegangen und verbringt friedliche Tage im Kinderzoo Rapperswil.

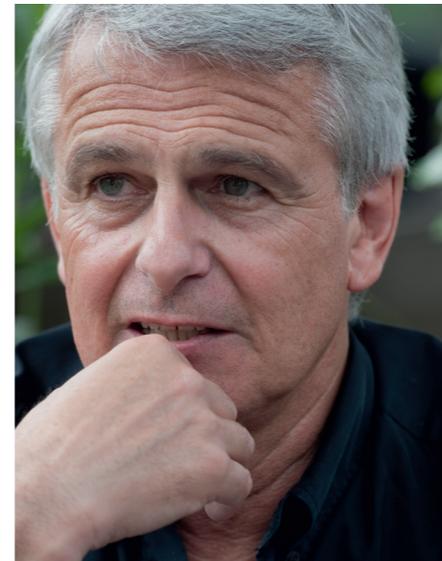


„Innerhalb des Zirkus sind die Kinder dauernd draussen, sie lachen, treffen sich mit anderen, es sind ganz normale, glückliche Kinder.“

Ein Elefant in der Stadt

„Vor vielen Jahren habe ich mit der Arbeit mit den Elefanten begonnen, so wie es mein Vater getan hat, und ich bedauere es nicht. Es sind wirklich unglaubliche Tiere.“ Dabei dreht er sich nach Sabu um, der er „Rangul“ zuruft und hält ihr einen Apfel hin. Die Dickhäuterin streckt ihren Rüssel in den Himmel, öffnet ihr grosses Maul und lässt die Frucht darin verschwinden. Dann kneift sie die Augen zusammen, streckt die Zunge heraus und wartet ganz offensichtlich auf Nachschub! „Sie mag es, wenn ich sie kitzle“, lacht Franco Knie und krault sie in ihrem Maul. Sabu hatte einst Schlagzeilen in den Schweizer Zeitungen gemacht, als sie durch Zürich spazierte, während das Chapiteau abgebaut wurde. „Als die Elefanten in die Auflieger verladen wurden, hatte sie Lust auf eine kleine Tour und als sie zurückkam, war das Zelt nicht mehr da! Sie hat dann ein Bad im See genommen, ist anschliessend durch die Stadt getrottet und als sie müde war, habe ich sie am Ohr genommen und wir sind nach Hause gegangen!“

Ein Stück weiter weg bleibt er vor Delhi, Ceylon und MaPalaj stehen, die sich gerade mit Sand einspritzen, um sich vor der Sonne zu schützen. „Ich glaube, ich mag Elefanten so sehr, weil es sehr urtümliche Tiere sind, mit einem vielschichtigen Charakter, stark und sensibel zugleich, und weil sie einen sehr ausgeprägten Familiensinn haben.“



... was

- **macht Sie traurig:** Was mit unserem Planeten, der Umwelt geschieht, die Umweltverschmutzung. Das ist wirklich dramatisch. Wir leben in einer fantastischen Welt, aber der Mensch denkt nur an sein eigenes Interesse und sein Blick geht nicht über den eigenen Tellerrand hinaus.
- **macht Sie wütend:** Intoleranz im Allgemeinen. Im Zirkus leben alle Nationalitäten, Religionen und Meinungen nebeneinander, einige beten fünfmal am Tag, andere haben Bräuche oder Essensgewohnheiten, die völlig anders sind als die unsrigen. Ein Zusammenleben ist nur im gegenseitigen Respekt möglich.
- **lässt Sie lachen:** Spontane, unmittelbare Reaktionen, die Komik des Lebens. Die Clowns sagen: Die besten Gags und das beste Publikum gibt es nur im wirklichen Leben.
- **berührt Sie:** Behinderte Kinder, zweifellos, denn ich habe selbst ein autistisches Kind – Anthony aus seiner zweiten Ehe. Unsere Familie lädt jedes Jahr 30'000 behinderte Menschen zu den Vorstellungen ein. Eines Tages sah ich, wie ein blindes Kind einen Elefanten berührte. Noch heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ich daran denke, es war unglaublich!